



Neues von Franziska Giffey

Unkommentiert.

Auszugsweise.

Der ganze Beitrag:

<https://der-montag.com/neue-vorwuerfe-gegen-franziska-giffey-ein-flickenteppich-aus-plagiaten/>

Quelle: **!Der Montag!** Autorin Feng Li – 20.08.2021

Franziska Giffey will Regierende Bürgermeisterin in Berlin werden. Doch neue, schwere Vorwürfe werden laut. Exklusiv liegt t-online die Plagiatsprüfung eines Berliner Professors zu ihrer Masterarbeit vor.

Die Freie Universität Berlin hat ihr im Juni den Dokortitel wegen „Täuschung über die Eigenständigkeit ihrer wissenschaftlichen Leistung“ entzogen. Giffey trat schon vorher als Ministerin zurück.

Anatol Stefanowitsch, Professor für Sprachwissenschaften an der Freien Universität Berlin, hat Giffey's Masterarbeit in den letzten Monaten intensiv untersucht. Unterstützt wurde er dabei unter anderem von einem Politikwissenschaftler. Nach Wochen der Sichtung und mühsamen Quellenarbeit fällt Stefanowitschs Urteil hart aus: „Die Masterarbeit ist in großen Teilen ein Flickenteppich aus Plagiaten“, sagte er t-online. „Einfachste Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens wurden verletzt.“

Giffey legte die Arbeit mit dem Titel „Der Europapreis der Parlamentarischen Versammlung des Europarats“ 2005 unter ihrem Geburtsnamen „Süllke“ an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege vor. Da war sie bereits Europabeauftragte des Berliner Bezirks Neukölln.

Schon jetzt aber haben die Forscher 62 Stellen in der 91 Seiten (mit Anhang 141 Seiten) langen Arbeit festgestellt, die sie als mehr oder minder schwere Plagiate bewerten. Auf knapp einem Drittel der Seiten haben sie mindestens einen oder gleich mehrere Absätze gefunden, die wörtlich aus anderen Quellen übernommen wurden, aber nicht als wörtliche Übernahmen gekennzeichnet wurden, sagt Stefanowitsch. Die Dokumentation der Forscher ist 45 Seiten lang. Passagen aus Giffey's Arbeit stellen sie akribisch und in tabellarischer Form den Originalpassagen gegenüber. In mehreren Fällen wurden in die Masterarbeit ganze Absätze hineinkopiert, ohne ein einziges Wort zu ändern. Manchmal stammen die Originalsätze aus wissenschaftlichen Arbeiten, manchmal wurden sie aber auch von städtischen oder touristischen Webseiten kopiert.

„Das Muster, nach dem die Masterarbeit verfasst ist, erinnert stark an das, was auch bei der Dissertation festgestellt wurde.“ Er zieht für den Master aus seinen Untersuchungen das Fazit: „Aus meiner Sicht ist dieser Masterabschluss nicht verdient.“

Die Rechtskanzlei „Unverzagt“ teilt t-online am späten Donnerstagabend im Namen von Franziska Giffey mit, dass ihre Mandantin ihre Masterarbeit „nach bestem Wissen und Gewissen gefertigt“ habe. „Soweit sie hierbei unter Zugrundelegung wissenschaftlicher Standards wörtliche Übernahmen nicht hinreichend als solche kenntlich gemacht hat, geschah dies ohne Absicht und insbesondere nicht zu dem Zweck, wissenschaftliche Erkenntnisse der jeweils Zitierten als eigene auszugeben.“ Falls Fehler bei der Zitatform aufgetreten seien, „beruhen diese auf Flüchtigkeit“, heißt es weiter.

Müllers Vermächtnis in Gefahr?

Dem FU-Professor geht es um die Wissenschaft, so erklärt er es. Um seine eigenen Studenten und den international als exzellent geltenden Wissenschaftsstandort Berlin. Und ja, ein wenig geht es ihm auch um **Michael Müller**, Giffey's Parteikollege, zurzeit noch Regierender Bürgermeister und Wissenschaftssenator von Berlin. Als „fatales Zeichen“ und „Schlag ins Gesicht“ wertet der Sprachwissenschaftler eine nun mögliche „Bürgermeisterin Giffey“ für den Wissenschaftsstandort Berlin – und für Giffey's Parteikollegen Michael Müller.

Müller, der nie selbst studiert hat, genießt in der Wissenschaftslandschaft einen exzellenten Ruf. Der gelernte Drucker und Bürokaufmann hat in den letzten Jahren als Wissenschaftssenator reichlich Gelder für seine Spitzen-Hochschulen eingesammelt. Das Lob für ihn ist in diesem Bereich groß. Müllers Vermächtnis würde „zerstört“, findet Stefanowitsch, „wenn nun jemand auf ihn folgt, der die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens so mit Füßen getreten hat.“

Zusammenstellung: Ed Koch